

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 74

Verlag: C. M. Götter, Aue, Sachsen
Druckanstalt: Volksfreund Aue/Sachsen

Freitag, den 29. März 1940

Veranst.: Hauptgeschäftsstelle Aue Sammel-Nr. 2541
Geschäftsstellen: Aue (Amt Aue) 2540,
Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124

Jahrg. 93

Ein neuer Schlag unserer Luftwaffe:

Britischer Geleitzug zersprengt.

Treffer auf sechs großen Handelsschiffen. — Ein Bewachungsfahrzeug versenkt.

Berlin, 29. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in den Abendstunden des 28. März unter schwierigsten Wetterbedingungen einen britischen Geleitzug im Seegebiet der Schetlands erfolgreich an. Der Geleitzug wurde zersprengt. Sechs große Handelsschiffe erhielten Treffer, ein Schiff geriet in Brand, und ein Bewachungsfahrzeug wurde versenkt. Alle eingesehten Kampfflugzeuge kehrten unverseht zurück.

Tagsüber wurde in verstärktem Maße auf der Nordsee, über Großbritannien und Frankreich aufgeklärt. Die Flüge erstreckten sich bis nach den Orkney- und Schetland-Inseln. Sie erbrachten trotz heftiger Gegenwehr wertvolle Erkundungsergebnisse. Zwei Aufklärungsflugzeuge sind vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Englischer Bomber von holländischen Jagdfliegern abgeschossen.

Berlin, 28. März. Wie durch die Berichte des Oberkommandos wiederholt amtlich bekanntgegeben worden ist, sind die Einsätze britischer Flugzeuge nach Nordwestdeutschland in unzähligen Fällen über Holland erfolgt. Der holländische Regierungsdienst gibt nun heute bekannt, daß ein britischer Flugzeug beim Morgengrauen wiederum Holland in westlicher Richtung überflog. Das Flugzeug wurde durch niederländische Jagdflugzeuge über Pernis, dem Delhafen von Rotterdam, abgeschossen. Vier Besatzungsmitglieder, eines davon leicht verwundet, wurden interniert; das fünfte Besatzungsmitglied war aus dem Flugzeug abgesprungen und fand hierbei den Tod. Dieser Fall ist ein weiterer Beweis dafür, wie die „Besitzer kleiner Staaten“ durch die Art ihrer Kriegführung versuchen, in der Luft ebenso wie zu Wasser die gleichen Staaten zu verewaltigen.

Der Engländer feuerte zuerst.

Die holländischen Blätter berichten, daß es sich um ein neues Bombenflugzeug vom Typ „Armstrong Whitworth Witherby“ oder „Handley Page Harrow“ gehandelt habe. Augenzeugen hätten gesehen, daß der britische Bomber, als er von zwei holländischen Jagdflugzeugen eingeschlossen gewesen sei, Höhe zu gewinnen versucht und das Feuer eröffnet habe, woraufhin die holländischen Jäger das Feuer beantwortet hätten. Das englische Flugzeug sei dann nach kurzer Zeit abgestürzt.

Wie feindliche Luftflieger zustandekommen

Gegen einen der bekanntesten Geschwaderführer der englischen Luftwaffe, Richard Graham Blomfield, war vor dem Kriegsgericht ein Verfahren eingeleitet worden, weil er das Luftfahrtministerium durch falsche Meldungen über angebliche Erfolge bei Angriffen auf die deutsche Bucht irreführt hatte. Kurz vor der Urteilsverkündung vergiftete sich Blomfield in seiner Zelle. Er war bei Kriegsausbruch aus dem Ruhestand zur aktiven Truppe zurückgerufen worden, 50 Jahre alt und Träger hoher Tapferkeitsorden.

In diesem Zusammenhang teilt die „Daily Mail“ mit, daß britische Kriegsgerichte schon mehrfach Flieger hätten bestrafen müssen, die sich für erdichtete Kriegstaten hätten auszeichnen lassen. So erhielt der Fliegeroffizier Wood den Abschied, weil er einen von ihm durchgeführten Vorstoß vorzeitig abgebrochen hatte, aber einen Bericht über Abschlüsse und Erfolge erstattet habe, der frei erfunden gewesen sei.

Das Londoner Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß der Marschall der Luftstreitkräfte Edward Ellington auf sein Verlangen von dem Posten des Generalinspektors der Luftstreitkräfte zurückgetreten ist. Sein Nachfolger ist Sir Edward Lubbock-Gewitt. Marschall Portal wurde Oberkommandierender des Bomberkommandos und Marschall Goswags Mitglied des Luftpersonalrates. — Zweifelloos steht die Veränderung in Zusammenhang mit der Aufdeckung der falschen Siegesmeldungen. C. B.

Das Gesicht der Plutokratie.

Der Franzose Ledru-Rollin schreibt in „De la Décadence de l'Angleterre“:

„Es gibt in London 29 Bankiers, die in einem Jahr über 24 Milliarden 50 Millionen Pfund Geschäfte abschließen, und das Niveau der Börsen senkt sich dabei unaußerblicklich; in England gibt es eine Zahl von Terranen, die zwei-, dreimal höher ist als in anderen europäischen Ländern; 300 000 Ausgehungerter, die das Vaterland fliehen; 100 000 andere, die jedes Jahr neu in die öffentlichen Armenlisten eingetragen werden.“

Im Atlantik versenkt.

Erst jetzt wird bekannt, daß der englische Dampfer „Arlington Court“ (6922 BRT.) am 13. März im Atlantischen Ozean gesunken ist, angeblich nach einem „Zusammenstoß“. 36 Mann der Besatzung seien gerettet worden.

Der estnische Dampfer „Orion“ (747 BRT.), der von Norwegen nach Großbritannien unterwegs war, ist in der Nordsee gesunken.

Vor dem offenen Bruch des Völkerrechts durch die Westmächte.

„Krieg gegen die Neutralität!“

Die zahlreichen englischen Einbrüche in die Hoheitsgebiete neutraler Staaten in letzter Zeit ließen auf ein planmäßiges Vorgehen schließen. Diese Schlussfolgerung ist jetzt durch eine unbegreiflich törichte Indiskretion des Pariser „Temps“ einerseits und durch eine darauffolgende ebenso törichte Ablehnung durch die halbamtliche französische Nachrichtenagentur „Havas“ vollinhaltlich bestätigt worden. Das Pariser Blatt hatte in einer Form, die die amtliche Einsüßterung sofort erkennen ließ, kurzerhand angekündigt, daß die Westmächte es als ihr Recht betrachteten, von nun an die Neutralität etwa der norwegischen Gewässer überhaupt nicht mehr zu beachten, und begründete das u. a. mit dem Verkehr deutscher Handelsschiffe in der neutralen Zone. Diese großschlächtige Ankündigung eines Krieges gegen die Neutralität im allgemeinen war dann nachträglich dem Quai d'Orsay als allzu unvorsichtig erschienen, denn man hatte sich ja schließlich der Welt gegenüber eben noch als „Beschützer der kleinen Staaten“ empfohlen. Und sofort erschien durch Havas eine halbamtliche Mitteilung, die die Meldung des „Temps“ mit mancherlei Wendungen abzumildern versuchte aber so ungeschickt war, daß ihr wesentlicher Inhalt durchaus bestätigt wurde. Zugleich ersuchte das Nachrichtenbüro die Zeitungen bringend, die Meldung des „Temps“ nicht zu veröffentlichen. Die Mitteilung von Havas besagte u. a., es sei unerträglich, daß die Nordsee von Deutschland beherrscht werde. Nunmehr würden die Westmächte selbst das Amt des Polizisten übernehmen. Denjenigen Neutralen, die dann ihrer Neutralität Achtung in dem Sinne verschaffen würde, wie ihn die Westmächte auffassen (d. h. also im Sinne einer unmittelbaren Kriegsunterstützung der Westmächte), würde nichts geschehen. Aus dieser Auslassung, die sich mithin in nichts von der Indiskretion des „Temps“ unterscheidet, ist also zu entnehmen, daß die kriegführenden Westmächte entschlossen sind, überhaupt keine Neutralität mehr zu beachten, sondern überall dort, wo sie keinen ausreichenden Widerstand finden, die Hoheitsrechte anderer auszuüben, sogar in den unmittelbaren Hoheitsgewässern anderer Mächte. Wenn Havas dabei im Hinblick auf die Mitteilung des „Temps“ erklärt, diese habe auf einen möglichen Beschluß einer Versammlung angepielt, die bisher noch nicht stattgefunden habe, so heißt das, daß die Westmächte einen Kriegsrat vorbereiten, durch den die grundsätzliche Nichtachtung der Neutralität dritter Staaten, d. h. ein grundsätzlicher Bruch des internationalen Rechtes, beschlossen werden soll. So also steht die „Verteidigung der kleinen Nationen“ durch die Mächte in Wirklichkeit aus!

Die betroffenen neutralen Staaten, d. h. vor allem Skandinavien, haben seit Kriegsbeginn erlebt, daß ihre Berufungen

Der Iran und Rußland.

Der neue Handelsvertrag politisch gewertet.

Rom, 29. März. Unter dem Titel „Der Iran will seine Neutralität und den Frieden mit seinen Nachbarn wahren“ nimmt „Messaggero“ in großer Aufmachung zum Abschluß des russisch-iranischen Handelsvertrages Stellung. Die Tragweite dieses Abkommens gehe weit über das rein wirtschaftliche Gebiet hinaus. Es sei sehr wohl möglich, daß dieser Vertrag den ersten Schritt zu weiteren späteren Verträgen politischen Charakters darstelle. Er zeige die politische Linie, die der Iran nicht nur seinen Nachbarn gegenüber, sondern auch hinsichtlich des europäischen Krieges zu verfolgen gedenke. — Nach der Turiner „Gazetta del Popolo“ ist der Vertrag amtlich von der öffentlichen Meinung Irans mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Iran bilde eine wichtige Garantie gegen eine Ausdehnung des europäischen Krieges und gegen jeden Versuch der Westmächte, in Asien ein ihnen genehmes Schlachtfeld zu finden. Mit Recht stelle eine Teheraner offiziöse Mitteilung fest, daß die Unterzeichnung des Vertrages, einem lügenhaften Propagandafeldzug ein Ende setzend, den Grundsatz bekräftige, daß es für ein Land weitaus wichtiger sei, mit seinen Nachbarn gute Beziehungen zu unterhalten als mit fremden Völkern. Es sei leicht zu erraten, wer mit den „fremden Völkern“ gemeint sei. Die kürzlichen Manöver, die versuchten, Iran durch die Aktion der Türkei in den Kreis jener fremden Völker hineinzuziehen, hätten durch den neuen Vertrag einen harten Stoß erhalten. Die asiatische Politik Englands, das wieder einmal andere Völker seinen eigenen Interessen opfern wollte, erleide einen neuen Schlag, und Iran nehme seine Hauptaufgabe als Friedenshort wieder auf.

auf das Völkerrecht in London und Paris überhaupt nicht beachtet wurden. Sie haben untätig sieben kostbare Monate verstreichen lassen, ohne sich gegen die Vernichter ihrer Hoheitsrechte mit dem erforderlichen Nachdruck zusammenzutun. Sie werden sich darüber klar sein müssen, daß eine tatenlose Ueberlassung ihrer Souveränität an die Westmächte eine Lageschaffung würde, der Deutschland ernsteste Aufmerksamkeit zuwenden müßte. Wf.

Der Dorn im Auge Englands.

Die Stockholmer Presse beschäftigt sich weiter in größter Aufmachung mit der drohenden Haltung der Westmächte in bezug auf die norwegische Neutralität.

„Svenska Dagbladet“ veröffentlicht eine Londoner Meldung, in der es heißt, die Exporttransporte nach Deutschland durch norwegisches Fahrwasser seien den ganzen Winter über den Westmächten ein Dorn im Auge gewesen. Viele Zeichen deuteten darauf hin, daß die Versuchung zum Eingreifen im Wachsen sei. In London herrsche eine starke Bestimmung über die Form, in der die nordischen Staaten und insbesondere Norwegen ihre Neutralität wahrten. Man erkläre offen, daß dies einseitig zu Deutschlands Gunsten sei. Bezeichnend sei, daß die letzten norwegischen Proteste gegen die englischen Neutralitätsverletzungen als Haarpaltereien abgefertigt und überhaupt nicht ernst genommen würden. Es gäbe keine Veranlassung, zu glauben, daß ein britisches Eingreifen in neutrales Fahrwasser bald bevorstehe, aber es scheine schwer zu sein, sich der Versuchung zu widersetzen.

Die schwedischen Blätter bringen ferner Meldungen aus Paris, die ähnliche Gedankengänge enthalten. „Aftonbladet“ will erfahren haben, daß die Frage der norwegischen Hoheitsgewässer auf der Tagesordnung der nächsten Beratung des Obersten Kriegsrates Englands und Frankreichs stehen werde, der binnen kurzem zusammenträte.

„Der Brite ist der einzig Schuldige.“

Das Osloer „Arbeiderbladet“ schreibt, Norwegen müsse scharfen Protest einlegen gegen die Verletzung seiner Hoheitsgewässer durch England. Die britische Presse behaupte, daß deutsche Kriegsschiffe diese Gewässer für ihre Operationen benötigten. Chamberlain habe jedoch kürzlich im Unterhaus zugeben müssen, daß keine Beweise dafür vorlägen. England habe also nicht den geringsten Grund zu einer Verletzung der norwegischen Neutralität. Die Wahrheit sei, daß die Verletzungen, die vorgekommen seien, durch britische Kriegsschiffe und britische Flugzeuge erfolgt seien. — Ein neuer Beweis für die englische Brutalität gegenüber den Neutralen ist der Fall des norwegischen Frachtschiffes „Cometa“, dessen Untergang an der schottischen Küste bereits gemeldet wurde. Das Schiff befand sich auf der Fahrt nach Argentinien und hatte eine Ladung Papier, Zellulose, Zement und Fisch an Bord. Die Reederei hatte alle Papiere besorgt, die dem Schiff das Anlaufen eines englischen Kontrollhafens ersparen sollten. Trotdem wurde die „Cometa“ von den Engländern nach Kirkwall aufgebracht, wo sie auf eine Mine lief.